



1

Leer- stelle

1 Schmuck Rund 55 000 handgespaltene Lärchenschindeln bilden die neue Fassade der ehemaligen Mühle, die davor gelb verputzt war.

2 Vollständig Ein kleiner Gemüsegarten ergänzt das Haus am Fluss mit Atelier im Erdgeschoss.



2

Von aussen ist die ehemalige Mühle in Ennenda keine Schönheit. Doch ihr Federkleid aus Holzschindeln fasziniert mit handwerklicher Raffinesse, die sich erst bei näherem Hinsehen offenbart. Ähnlich überraschend präsentiert sich das Innere: Das Atelier Lando Rossmailer legte die oft veränderte Bausubstanz mit beinahe forensischer Präzision Schicht für Schicht frei, um das Haus bis ins Detail zu entschlüsseln und neu zu verstehen.



3

3 Überreste Der steinerne Sockel mit dem gelben Verputz oder dem, was davon noch übrig geblieben ist.

4 Resistent Im Atelier befindet sich ein neuer, gestampfter Boden aus lokalem Kalk, Kies sowie aus Wasser, der mit dem feuchten Raum gut umgehen kann.

TEXT: JENNY KELLER
FOTOS: SOPHIE STIEGER
REDAKTION: SILVIA STEIDINGER

Auf einer Grundfläche von 143 Quadratmetern füllen ein Untergeschoss mit Durchgang parallel zum Wasser und ein Obergeschoss mit drei Stuben das gedrungene Volumen. Das Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmt mit den Proportionen des Hauses am Dorfbach, einem Seitenarm der Linth, könnte daran liegen, dass es um ein Obergeschoss gekürzt worden ist. Architekt Lando Rosσμαier vermutet, dass das flache Walmdach der ehemaligen Mühle mit Wohnnutzung für die uneingeschränkte Sicht des dahinter liegenden Herrschaftshauses auf den Glärnisch «geköpft» wurde.

Da das Haus in den Hang gebaut wurde, ist von seiner Nordfassade nicht viel zu sehen, diejenige gegen Süden öffnet sich mit grossen Holzlamellenläden zum Bach. Das Erdreich und das Grundwasser zeigen einmal mehr, dass die Architektur ein ständiger Kampf gegen das Wasser ist. «Eigentlich hat das Haus immer nasse Füsse», sagt Lando Rosσμαier, und seine Aussagen machen deutlich, wie er mit «seinen Häusern» umgeht: sie eben nicht als Objekte betrachtet, sondern sie körperlich wahrnimmt und fest darum bemüht ist, ihnen neues Leben einzuhauchen.

Kontrolle abgeben

Das Sockelgeschoss und das Hinterhaus am Hang bestehen aus Mauerwerk, das Vorderhaus hingegen wurde aus Holz errichtet. Im unteren Durchgang, eine ungedämmte, gepflästerte Gasse mit hölzernem Dach, fühlt man sich an Venedig erinnert. Liegt es an der Enge? An der Feuchtigkeit? Dahinter, im Hang, befinden sich Kellerräume und neu ein Badezimmer und eine Toilette, die zum Goldschmiedeatelier im grossen Raum gegen den Bach gehört. Der Abdruck einer Treppensteigung auf der steinernen Mauer zeigt,

dass sich die Erschliessung in Form einer einläufigen Treppe nach oben einst an der Stelle befand. Heute betritt man die Wohnung zwischen dem Nebenhaus flussabwärts, wobei das neue, offene Treppenhaus malerische Spuren der Vergangenheit trägt und als zweigeschossiger Raum mit Oblicht beinahe eine sakrale Anmutung hat.

Für einen Gold- und Silberschmied und seinen Mann baute das Atelier Lando Rosσμαier die auffällige ehemalige Mühle zu einem Atelier und einer Wohnung um. Die Bauherrschaft wünschte sich einen sparsamen Umbau. «Wir haben uns auf den Bestand eingelassen und die Dinge geschehen lassen. Das hat viel mit dem Abgeben von Kontrolle zu tun, was für Architekten eher schwierig ist und viel Vertrauen braucht», reflektiert Lando Rosσμαier, dessen Atelier und Wohnhaus ein paar Strassen von der alten Mühle entfernt liegt, das Vorgehen auf der Baustelle.

Sichtbare Vergangenheit

Im Obergeschoss finden sich zahlreiche Fundstücke aus der Vergangenheit: Glasierete Kacheln eines Ofens, die Abdrücke von Banktruhnen an den Ecken der grossen Stube, Löcher von Zetteln, die an ein und derselben Stelle wiederholt ins Holz genagelt worden sind. Vielleicht Kornbestellungen des Müllers? Offene Rechnungen? Beim neu gebauten Kachelofen zeugen Flämmchenspuren von abergläubischen Riten oder Schutzzeichen gegen das Feuer, auf der anderen Raumseite ist das Negativ eines Waschtroges oder Giessfasses zu sehen. Hat sich der Müller hier nach schwerer Arbeit seine schrundigen Hände gewaschen? Diese Hinweise und Leerstellen sind es, die das Haus beseelen, hier beginnen die Gedanken Geschichten zu dreheln, und man fühlt sich verbunden mit der Entstehungszeit und vergangenen Jahrhunderten, in denen das Haus mit den nassen Füssen viele Menschen kommen und gehen gesehen hat.

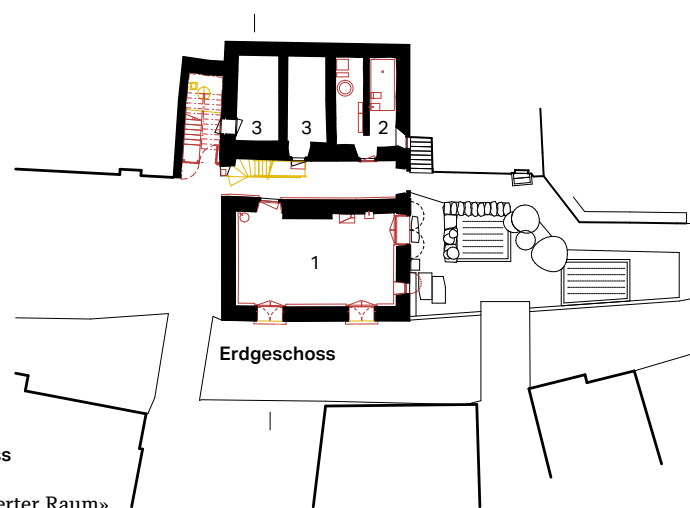
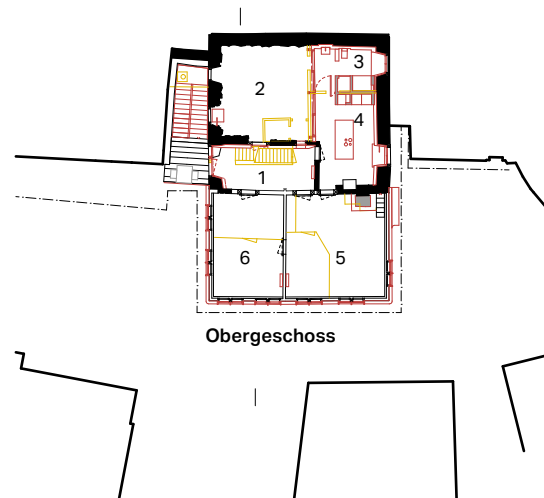
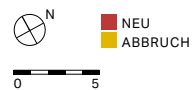
«Eigentlich hat das Haus immer nasse Füsse.» Lando Rosσμαier, Architekt



4



5 Gute Stube Col-
lagierte Oberflächen
aus altem und
neuem Holz rahmen
das Intérieur aus
Designermöbeln,
Fundstücken und
einem neuen Ofen.



- Obergeschoss**
- 1 Flur
 - 2 «undefinierter Raum»
 - 3 Nasszelle mit WC
 - 4 Küche
 - 5 Wohn-/Esszimmer mit Ofen
 - 6 Schlafzimmer

- Erdgeschoss**
- 1 Atelier
 - 2 Bad mit WC
 - 3 Kellerräume

Lando Rossmayer konnte zusammen mit der Bauherrschaft die Sehnsucht nach dem undefinierten, unbestimmten Raum stillen.

6 Schwungvoll Von der an eine Bauernküche angelehnten Küche führt eine Pivot-Tür aus Eichenholz in die Nasszelle mit WC.

7 Aufgedeckt Unter einem weiss gestrichenen Täfer kam diese gotische, dunkel gestrichene Holzbalkendecke zum Vorschein.





«Wir haben uns auf den Bestand eingelassen und die Dinge geschehen lassen. Das hat viel mit dem Abgeben von Kontrolle zu tun, was für Architekten eher schwierig ist.»
Lando Rossmailer, Architekt



8 Offenkundig Beim Betreten der Wohnung wird das Prinzip des Umbaus sichtbar: Der Kern des Bestands wurde freigelegt.

9 Spuren Im heutigen Schlafzimmer finden sich Reste eines alten Kachelofens; der Blick geht über den Flur in den grossen, nutzungsoffenen Raum.

Seit den 1990er-Jahren war es unbewohnt. Das weiss gestrichene Täfer, das zu Sondierzwecken entfernt wurde, liess nicht nur den Wohnraum um 20 Zentimeter höher werden, sondern auch eine gotische, dunkel gestrichene Holzbalkendecke zum Vorschein kommen. Dendrochronologische Untersuchungen zeigen, dass das Holz des Blockbaus im Winterhalbjahr 1596/97 geschlagen und dieses wohl im darauffolgenden Frühling verbaut worden war. Dem Bestand wurde bei zahlreichen Umbauten im Verlaufe der knapp 400 Jahre zum Teil übel mitgespielt. Atelier Lando Rossmailer liess die Narben sichtbar, ergänzte feinfühlig, aber sanierte nichts zu Tode.

Die einstige Treppe führte direkt in die ehemalige dritte Stube, die heute als unbeheizter und indeterminierter Raum mit Oblicht das Herzstück des Hauses bildet. Von der Küche führt eine grosse Glasschiebewand in die Mitte, eine Tür erschliesst den Raum vom kleinen Eingangsbereich aus. Lando Rossmailer konnte zusammen mit der Bauherrschaft die Sehnsucht nach dem undefinierten, unbestimmten Raum stillen, die heute, in der jeder Kubikmeter Profit abwerfen muss, kaum mehr vorhanden ist. Auch dieser Raum erzählt viel über die Haltung des Architekten, der Ennenda als Wirkungs- und Wohnort für sich gewählt



10 Resümee Die Resonanz der freigelegten historischen Oberflächen und der indeterminierte Raum sind die Essenz des Umbaus.

hat, nachdem die (grosse) Stadt mit ihrer rasenden Geschwindigkeit und Erneuerungswut keinen Platz mehr für ihn und seine Familie hatte.

Im Sommer sieht man hier eine festlich gedeckte Tafel. Nutzt ihn die Bauherrschaft im Winter als Bastelraum? Oder nur als Holzlager? Auf jeden Fall gibt er Licht über die Dachfenster in die dunklen Stuben und verfügt über vorgefertigte Stellriemen aus dem Gartenbau als Boden. Diese Platten kommen wie die anderen neu verbauten Materialien (Kalk, Holz, Stein) aus einem Umkreis von 3 Kilometern. Schüttstein und Arbeitsplatte in der Küche bestehen aus dem sogenannten Roten Risi, ebenfalls bekannt als Verrucano. Erst auf den zweiten Blick fallen die Schindeln der hinterlüfteten Holzverschalung auf, die der Schindelbauer einem dreidimensionalen Wandbild gleich um den aussengedämmten Strickbau in wochenlanger Handarbeit angebracht hat. Das Federkleid aus Lärche ist berührend – und man möchte am Ende zurücknehmen, das Haus einst als nicht schön bezeichnet zu haben. Gleichzeitig zeigen sich genau daran die Unterschiede zwischen Proportion, Raum und Oberfläche. Erst das Zusammenspiel macht ein gelungenes Bauwerk aus.



Lando Rossmaier: «In der Mühle in Ennenda zeigt sich, was uns an Architektur wichtig ist: das Bauen mit Bestand, das Zuhören statt Behaupten. Neues wächst aus dem Alten, bewahrt den Charakter des Hauses und schafft zugleich Raum für die Gegenwart. Materialien erzählen von der Geschichte des Ortes, von seiner Ruhe und Beständigkeit. So entsteht ein stiller Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart – Architektur, die sich einfügt, ohne sich anzupassen, die langfristig trägt, weil sie dem Ort gilt.» Das fünfköpfige Team von Atelier Lando Rossmaier macht es sich zur Aufgabe, an kulturell und räumlich anspruchsvollen Orten massgeschneiderte Lösungen zu finden.

Architektur: Atelier Lando Rossmaier AG, Martina Maurer (Bauprojekt), Birk Thomas (Ausführung), Schulhausstrasse 1, 8755 Ennenda, Glarus, 055 511 42 00, rossmaier.com
Hanfalkdämmung: Hanfhandwerk Thomas Streule, Mels, 079 783 40 36, hanfhandwerk.ch
Fenstersanierung: hüs Architektur und Handwerk, Tumeß/Tomils, 081 651 32 00, hüs.ch
Verrucanobränneli: J. & A. Kuster Steinbrüche, Freienbach, 044 787 70 70, kustersteinbruch.ch
Kamin, Kachelofen, Küchenabdeckung: Knobel AG, Schwanden, 055 644 15 66, naturstein-keramik.ch
Holzbau-Sanierung: Massiv-Werk GmbH, Dürnten, 078 682 42 31, massiv-werk.ch
Tadelakt: Maurin Bisig, Haslen, 079 810 04 91, maurin-bisig.ch
Schindelfassade: NIKI Holzschindel, Kiesen, 078 862 06 50, nikiholzschindel.ch
Holzfenster: Schmid Fenster Manufaktur AG, Teufen, 071 333 38 33, schmid-fenster.ch
Holzbauarbeiten: Stüssi Holzbau AG, Linthal, 055 643 31 62, stuessiholz.ch
Kalkstampfboden: T. Neuweiler GmbH, Winterthur, 079 685 73 22, tneuweiler.ch
Bauarchäologie: BAB Gollnick, bab-gollnick.ch
Schreinerarbeiten (Küche, Türen): Abart A. GmbH, Mitlödi, 055 644 45 50, schreinerei-abart.ch
Farbrestaurierungen: Ambühl & Vogelsang, Jona, 079 567 76 21, ambuehl-vogelsang.ch
Steinmetzarbeiten: Daniel Ledergerber, Riedern, 055 640 14 77
Spenglerei und Sanitär: Aebli AG, Ennenda, 055 640 14 62, aebli-ag.ch
Elektriker: Bernegger Elektro AG, Ennenda, 055 645 41 41, bernegger-elektro.ch